

# Dragon Age II Chronicle

## The pain of Lyrium Scars

Von Jeanne-Kamikaze-

### Kapitel 5: Der Magier und die Kriegerin

5. Kapitel:

Der Magier und die Kriegerin

„Au! Mensch, Anders. Nicht so fest!“, meckerte Morana, als der Heiler den Verband um ihren Oberarm festzurzte. Die Wunde des Speeres eines Qunaris war nicht besonders tief, pochte allerdings unangenehm, als er festgezurret wurde. Eigentlich hätte Hawke wegen dieser oberflächigen Verletzung nicht zu Anders gehen müssen, doch bot es eine gute Gelegenheit sich mal ernsthaft mit dem Heiler zu unterhalten.

„Dann hättest du dich nicht treffen lassen sollen.“, konterte der Blondhaarige ruhig und ließ sich neben seiner Kameradin auf die Bank fallen.

„Ich hab ja auch darum gebettelt, getroffen zu werden“, moserte die Kriegerin und warf ihm einen spöttischen Blick zu, welcher aber nur grinsend erwidert wurde.

„Wer weiß.“

„Na großartig...Er nimmt mich nicht ernst...“, stöhnte Morana theatralisch auf und puffte ihm spielerisch in die Seite.

„Hey! Werd nicht frech!“, lachte Anders und strich sich durch sein kurzes Haar. Auch die Kriegerin lachte und ließ ihren Blick schweifen.

Seine Krankenstation war immer gut besucht und so tummelten sich auch heute einige Menschen in der großen Halle. Einige von ihnen waren Kranke, andere einfach Leute, die hier Asyl gewährt bekommen hatten. Doch sie alle starrten die beiden nun an. Die ausgelassene Stimmung zwischen den beiden Kameraden war ihnen nicht verborgen geblieben, wodurch sie sich neugierige Blicke nicht vermeiden ließen. Sobald die Menschen oder die vereinzelt Elfen bemerken, dass Morana sie betrachte, drehten sie schnell den Kopf weg und taten betont desinteressiert. Die Kriegerin schmunzelte amüsiert über dieses Verhalten.

Die Krankenstation war früher einmal die Kaserne für die Sklaven gewesen, die in den Minen der Dunkelstadt gearbeitet hatten. Die Decke war gut sechs Meter hoch und wurde von 4 groben, mit Lehm verputzten Säulen gestützt. An so machen Stellend er Wand bröckelte bereits der Putz von den Wänden und generell war die Einrichtung mehr als spartanisch. Die schlechte verarbeitete Holzbank, auf der Morana und Anders gerade saßen, war etwas breiter als eine Normale Sitzgelegenheit und diente Anders als Pritsche für seine Patienten, wenn er sie behandelte.

Bisher waren jedoch noch keine neuen Patienten eingetroffen, sodass Morana kein schlechtes Gewissen haben musste, ihren Freund darum zu bitten, sich um so eine

kleine Schnittwunde zu kümmern. Sie war zwar tief, aber mehr auch nicht. Als Anders sicherstellte, dass der Verband fest genug saß und dass er Morana noch ein weiteres genervtes Schnauben entlockte, lächelte er zufrieden, stand von der Bank auf und ging zu der Kommode, die sich dahinter befand.

Morana schloss die Augen und genoss die Ruhe. Es tat gut mal nicht eine Mission anstehen zu haben und sich ausruhen zu können. Die Schublade des kleinen Schrankes knarrte, als Anders sie aufzog und einen Laib Brot hervor holte. Morana drehte sich etwas um und sah Anders verwundert an. Ein Stück Brot in einer Schublade? Das hatte sie nun wirklich noch nicht gesehen. Eine Augenbraue hob sich in ihrem schmalen Gesicht. Anders bemerkte den Blick und drehte sich amüsiert lächelnd zu ihr um.

„Was? Da ist es wenigstens sicher vor Ratten.“, erklärte er das außergewöhnliche Versteck, als wäre es das Selbstverständliche der Welt.

Morana schüttelte nur ungläubig den Kopf, sagte aber nichts weiter dazu. Das Thema war irrelevant. Sie trieb ein anderes, wichtigeres hierher über das sie mit Anders sprechen wollte. Aber denn sonst so verbitterten Magier so gelöst zu sehen, ließ Morana in ihrem Vorhaben straucheln. Ihr war klar dass, sobald sie ihr Anliegen vortragen würde, Anders Laune sofort sinken würde.

Morana blickte ihren Freund an, wie er ein Stück vom Brot mit einem Messer abtrennte und es aß. Danach bot er ihr ein Stück an, doch sie lehnte mit einer Handgeste ab. Anders war über Moranans plötzliche Ernsthaftigkeit verwundert und gesellte sich wieder zu ihr. Verunsicherung lag in seinem Blick.

„Hawke, was ist los?“, fragte er vorsichtig nach. Morana sah ihn an und lächelte.

„Ach, gar nichts.“ Sie schüttelte den Kopf und lächelte ihn freundlich an. Sie konnte es nicht. Noch nicht. Wenn sie Anders jetzt fragen würde, warum er sich Fenris gegenüber so seltsam verhalten hatte, dann würde es ihn gleich wieder runterziehen. Dabei war es selten, dass er wirklich ausgelassen war. „Ich habe nur an die gestrige Mission gedacht.“, erklärte sie weiter. Anders sah sie einige Momente lang noch skeptisch an. Eine angespannte Stimmung legte sich in die Luft und ließ diese zittern. Beide sahen sich lange, zähe Momente in die Augen, doch Moranans Lächeln verschwand nicht, sodass der Magier sich schließlich geschlagen gab.

Leise seufzend ließ der Magier sich neben ihr auf die Bank fallen und musterte sie von der Seite aus. Morana blieb dies natürlich nicht verborgen. Ihr Blick glitt ruhig zu dem Heiler und sah ihn an. Sie ahnte, was für eine Diskussion ihr jetzt bevor stand, aber die war ihr immer noch lieber, als die zweite Variante.

„Ihr habt also einen Qunari eskortiert?!“, fragte Anders und ließ sein Blick durch die Halle seiner Station wandern. Morana sah ihn kurz an und tat es ihm dann gleich.

„Einen Saarebas, um genau zu sein.“, sagte Hawke ruhig und doch veränderte sich etwas zwischen den beiden Kameraden bei diesem Wort. Die vorher ausgelassene Stimmung verschwand und wich fast einer eisigen Angespanntheit. Obwohl Anders direkt neben ihr saß, schien er auf einmal sehr weit weg. Eine große Kluft klaffte auf einmal zwischen den Gefährten und Morana spürte, wie die Laune des Magiers sank. Eine bleierne Resignation hatte sich über sein Gemüt gelegt und ließ seinen Blick in die Ferne wandern.

„Anders...?“, fragte Morana vorsichtig und berührte seine Schulter. Dieser zuckte unter der Berührung zusammen und wandte sich zu ihr um. Seine karamellfarbenen Augen kehrten zurück und sahen sie an. Morana konnte sich vorstellen, worüber der Magier nachdachte. Nämlich darüber, warum sie ihn nicht mitgenommen hatte.

Ein trauriger Schimmer legte sich auf sein Gesicht. Es vergingen einige Augenblicke, in denen die Freunde sich einfach ansahen. Für die Patienten von Anders sah es so aus,

als würden die Zwei sich nur über ihre Blicke zu unterhalten.

Für sie war Morana keine Unbekannte, weshalb die Kranken ihr kaum noch Beachtung schenkten. Die Krieger hielt sich häufig hier in der Krankenstation auf. Fast täglich schaute sie hier vorbei um entweder mit den Patienten, die größtenteils wie sie aus Ferelden stammten, zu reden oder Anders als eine Art Krankenschwester bei der Versorgung zur Hand zu gehen. Morana war bei den Patienten und Flüchtlingen sehr beliebt, da sie ihre Lage kannte und nicht wegschaute. Durch diese gemeinsame Zeit hatte sich eine starke Vertrautheit zwischen Anders und Morana entwickelt. Sie kannten und schätzten sich, redeten viel- auch über ernste Themen oder über Nichtigkeiten. Häufig alberten sie auch einfach herum. Die beiden waren in Laufe der wenigen Wochen, die sie sich kannten, zu wahren Freunden geworden, die sich vertrauten.

In der Krankenstation war sogar zweitweise das Gerücht aufgekommen, dass zwischen dem Magier und der Kriegerin sich mehr entwickelte, dass sich da vielleicht eine Liebesgeschichte anbahnte, doch als beide diese Gerüchte vernahmen, weil ein Patient sie mal offen darauf angesprochen und gefragt hatte, ob sie denn nun ein Liebespaar seien, hatten beide sich angesehen und laut angefangen zu prusten.

Danach machten die beiden sich einen Spaß daraus eben diese Wahrnehmung auf die Spitze zu treiben. Mal spielten sie, mit glucksenden Unterton, ein verliebtes Paar mit schmalzigen Liebesschwüren par excellence, nur um kurze Zeit später einen handfesten Ehestreit zu mimen, bei dem Morana sich beschwerte, dass Anders doch nie Zeit für sie hätte und Anders murrend erwiderte, dass sie als Frau ihren Pflichten nicht nachkäme.

Einmal hatten die beiden diesen Scherz so perfekt gespielt, dass eine Schar neuer Patienten verlegen weggesehen hatte. Als das vermeintliche Liebespaar das bemerkte, mussten sie laut Lachen. Anders hatte damals einen Arm um Moranas Schultern geschlungen, während diese sich auf die Oberschenkel klopfte und Tränen lachte.

Aber, wenn Morana so darüber nachdachte, konnte sie es den Menschen hier nicht übel nehmen, dass sie so dachten. Manchmal hatte sie selber ebenfalls das Gefühl, dass sich zwischen ihr und Anders etwas entwickelte- etwas, was über die Grenze der Freundschaft hinaus ging. In einigen Momenten, zum Beispiel nach einen ihrer Scherze, gibt es Augenblicke, wo sie sie sich mit Blicken ansahen, die dies durchaus vermuten ließen.

Doch Morana wehrte sich noch mit aller Kraft gegen diese Vorstellung. Sie wollte dieses Gefühl nicht zulassen. Nachdem sie in Lothering ihr Herz einem Jungen geschenkt hatte, dieser sie jedoch betrogen und mit einer anderen nach Denerim abgehauen war, hatte die Kriegerin beschlossen sich nicht mehr mit dem Thema Liebe zu befassen. Der jungen Frau war klar geworden, dass Vertrautheit etwas Gutes war, aber man doch einen gewissen geistigen Abstand noch bewahren sollte und sich einem Menschen nie vollständig öffnen sollte. Genau deshalb behielt Morana Hawke ihre Gefühle und Gedanken meist für sich, teilte sie meist nur mit ihrer Schwester, sodass viele in ihr eine geborene Anführerin sahen auch wenn sie selber es nicht so empfand. Morana hatte nur vor langer Zeit beschlossen nicht zu offen mit ihren Gefühlen umzugehen.

„Wieso hast du mich nicht mitgenommen, Hawke?“, sprach Anders dann nach einer Weile das aus, was ihn beschäftigte und holte so Morana aus ihren Erinnerungen zurück. Diese brauchte einen Moment bis sie wieder im hier und jetzt angekommen war. Sie blinzelte, sah dann Anders an, der sie nachdenklich betrachtete und seufzte

schwer. Genau diese Frage hatte sie erwartet.

„Ich habe es getan, weil ich es für das richtige hielt. Glaub mir, Anders...es war eine verstörende Mission. Bethany knabbert immer noch daran.“ Das stimmte zwar, was Morana aber verschwiegen war, dass es ihr nicht anders erging. Auch sie hatte die letzte Nacht sich in dem unbequemen Hochbett in Onkel Gamlens Haus herumgewälzt, denn auch sie ließ die Begegnung mit Ketojan nicht los. Das Bild wie er sich lieber in Flammen hüllte, anstatt in Freiheit zu leben, schlich jedes Mal in ihre Gedanken und zerrte an ihren Nerven. Die Erinnerungen an diese Mission ließ Morana in der Nacht keinen Schlaf finden. Wäre sie bereit so etwas zu tun, wenn der Erbauer es von ihr verlangen würde? Morana kannte die Antwort nicht.

Genau deshalb war sie auch heute Morgen in die Dunkelstadt zu Anders gegangen. Ihr Gemüt war ziemlich aufgewühlt nach der gestrigen Nacht und sie hatte gehofft, dass es sie ablenken würde, wenn sie zu Anders gehen würde um mit ihm ein wenig rumzualbern. Jedoch hätte sie ahnen müssen, dass der Magier bald darauf zu sprechen kommen würde, dass sie in nicht mitgenommen hatte.

„Aber die Formation hat doch immer funktioniert, die aus Bethany, Varric und mir.“

„Schon...aber Anders...das ging wirklich nicht gegen dich, aber bei der Formation wäre ich der einzige Nahkämpfer gewesen.“

„Ja und?!“, fragte Anders unverstündig und Morana seufzte schwer. Sowas konnte wirklich nur ein Fernkämpfer sagen.

„...war ja so klar.“, stöhnte sie. „Hör zu, Anders.“, fuhr sie versöhnlicher fort. „Unsere normalen Gegner waren einfach Banditen, Seeräuber oder Karta Mitglieder. Die konnte ich alleine im Schach halten, aber eine ganze Schar Qunari...? Allein als Nahkämpfer? Das musste ich nun wirklich nicht haben...und glaub mir...die Sache mit Ketojan hätte dich nur verstört.“

„Aber...“, setzte Anders an, doch Morana unterbrach ihn mit einem tiefen Blick. Als ihre Blicke sich trafen, schien die Luft zu knistern und es war wieder einer dieser Momente, in denen Morana glaubte, dass da doch etwas Besonderes zwischen ihnen beiden war. Da war etwas, doch Morana konnte nicht sagen was genau. Ob es Liebe war, wusste sie nicht, aber darüber wollte sie auch nicht nachdenken. Ohne Liebe war es einfacher.

„Es geht nicht wirklich darum, dass ich dich nicht mitgenommen habe, denn das habe ich ja schon öfter nicht, aber...was dich wirklich stört ist...WEN ich stattdessen mitgenommen habe, oder?“, sprach nun Morana doch das Thema an, was sie eigentlich vermeiden wollte. Fenris!

Anders wurde bei dieser Feststellung rot und sah schnell zur Seite. Er fühlte sich ertappt, das war aus seiner Körperhaltung deutlich zu lesen. „Ich habe also recht!“ Anders schwieg und biss sich auf die Unterlippe.

Die Situation war ihm unangenehm. Wahrscheinlich hatte er gehofft, dass Hawke nicht bemerken würde, worum es ihm wirklich ging. Plötzlich war die stumme Angespanntheit zwischen den beiden Kameraden wieder deutlich spürbar und die Lage schien zu kippen. Beide sahen sich ernst an, doch dann nickte Anders und faltete seine Hände in seinem Schoß.

„Ja...du hast recht.“, gab er schließlich zu. Sein Blick glitt in die Ferne.

„Aber warum? Weil er Magier nicht mag. Hör zu...Fenris mag zwar manchmal übertreiben, aber...“

„Das ist es nicht, auch wenn ich wünschte, dass dem so wäre.“, sagte der Magier resigniert und schloss die Augen. Sein Blick wurde traurig und Moranas Herz presste sich zusammen.

„Anders...“, flüsterte sie leise, als sie seine Qual spürte. Wieder berührte sie vorsichtig seine Schulter, doch Anders zuckte, als hätte ihn ein Stromschlag getroffen und drehte sich weg. Morana schmerzte diese Reaktion. Ihre azurblauen Augen bekamen einen gepeinigten Ausdruck. Wie sie den Magier so beobachtete, schien dieser sich fast zu schämen.

„Ich...“Moranas Worte blieben ihr im Hals stecken. Auf einmal war ihre Kehle trocken und jedes ihrer Worte kostete große Anstrengung. Wieder war da dieses seltsame Gefühl in ihrer Brust und ihr Herz schien langsamer zu schlagen. Die Temperatur im Raum schien zu sinken und alles war nun unnatürlich still. Selbst die Patienten, die eigentlich von dieser Unterhaltung nichts mitbekommen haben dürften, hielten unwirkürlich den Atem an.

„Sag nichts...“, unterbrach der Magier sie und sah sie an. „Es ist dumm von mir und ich weiß das. Keine Ahnung warum ich so gereizt reagiert habe... Ich glaube...es war einfach die gesamte Situation gewesen und dann kommt so ein Elf aus Tevinther daher, der uns einfach benutzt um seinen Meister zu töten und absolut gegen Magier ist...Das war zu viel für mich.“ Wie Morana Anders so betrachtete, während er mit ruhiger, aber ein wenig zitternder Stimme versuchte sein Verhalten zu erklären, bemerkte sie, dass er erschöpfter als sonst wirkte.

Dunkle Augenringe hatten sich in seine Haut eingebrannt, welche ein wenig fahler wirkt als sonst. Der sonst so wache Glanz in seinen Augen war nun matt und sein Blick schweifte immer wieder ins Leere.

„Die Templer?“, fragte Morana mitleidig und legte ihre Hand auf seine. Der Magier nickte langsam.

„Sie sind immer häufiger in der Dunkelstadt.“

„Suchen sie nach dir?“

„Nein...aber bald werden sie es sicher...den Magier mit der kostenlosen Krankenstation vergisst man nicht.“, sagte Anders bitter und ein verzweifelter Ausdruck legte sich in seine Augen. Morana kannte seine Angst vor den Templern und wie sehr er sie verachtete. Wenn die Templer vorgestern wirklich in der Dunkelstadt aufgetaucht waren, würde das seine schlechte Laune erklären und auch seine Aggressivität gegenüber Fenris.

„Hey...Anders...“, sagte Morana freundlich und lächelte ihn an. Der Magier wandte sich zu ihr um und legte die Stirn in Falten.

„Ja?“

„Mach dir keine Sorgen.“, sprach die Kriegerin aufmunternd. „Ich Sorge schon dafür, dass die Templer dich nicht kriegen.“ Ihre Worte waren so voller Ehrlichkeit, dass Anders nicht anders konnte, als ihr glauben. Er atmete erleichtert aus und lächelte sie dankbar an.

„Hawke...“, flüsterte er überrascht. Morana sah ihn vergnügt an und stand auf. „Also dann. Ich sollte mich...“, doch noch bevor sie ihre Satz beenden konnte, war Anders bereits aufgestanden. Schwungvoll nahm er sie in die Arme und zog sie an sich. Als die junge Frau die Situation realisierte, blieben ihr die restlichen Worte im Halse stecken und sie schluckte. Ihr Herz begann zu rasen und das Blut schoss ihr in die Wangen. Verlegen sah die Schwarzhaarige zur Seite und ihr Körper begann zu kribbeln. Morana war von der stürmischen Umarmung völlig überfordert. Einerseits gefiel es ihr, andererseits wollte sie so schnell wie möglich weg.

„Danke.“, hauchte Anders mit ein wenig heiserer Stimme in ihr Ohr und ein Schauer lief der Kriegerin den Rücken hinab. Was sollte sie bloß von dieser Situation halten? Anders entging es nicht, dass Morana nicht wusste wie sie mit seiner ungestümen

Aktion umgehen sollte. Verübeln konnte der Magier es ihr nicht. Schließlich war er ja selbst von seiner Aktion überrascht. Wieso hatte er sich nur dazu verleiten lassen? Schnell ließ er sie wieder los und beide schauten verlegen weg. Die anderen Menschen in der Station tuschelten angeregt mit einander. Lief da etwa doch etwas zwischen dem Magier und der Kriegerin?

Morana räusperte sich verlegen und haspelte schnell:

„Ich werd dann mal los.“, stotterte die Kriegerin. Mit diesen letzten Worten hastete sie schnell davon und verließ die Station mit klopfenden Herzen. Anders schaute ihr ein wenig sehnsüchtig nach.

Auf ihrem Weg nach Hause musste Morana die Oberstadt durchqueren. Als sie eine der obere Etage vor der Feste des Vicomte passierte, ließ sie ihren Blick streifen. Dabei fiel er auf eine schattenhafte Gestalt, welche in einer Ecke stand und das Treiben beobachtete. Ihre Herz begann noch mehr zu rasen als es ohnehin schon tat, als sie erkannte, dass es sich dabei um Fenris handelte. Der Elf erkannte sie ebenfalls und sein kühler Blick streifte den ihren. Morana wurde schlagartig noch mehr rot, nickte ihm nur kurz zu und eilte weiter.

Völlig aufgewühlt trat Morana kurze Zeit später in das Haus ihres Onkels und ließ sich aufs Bett fallen. Die junge Kriegerin ahnte nicht wie viel Trubel diese beiden Männer noch in ihr Leben bringen würden.